



30 Jahre Stiftung Domicil In Zürich zuhause

Editorial

Wir vermitteln seit 30 Jahren Wohnraum an sozioökonomisch benachteiligte Menschen und bleiben für sie Ansprechpartnerin in allen Wohnfragen. Diese Unterstützung ist von grossem Wert: Einige Familien kommen aus anderen Lebensverhältnissen und benötigen anfangs etwas mehr Begleitung. Unser Ziel ist ihre soziale Integration und letztlich das eigenständige Mietverhältnis ohne unsere Solidarhaftung.

Ein Sinnbild für unsere Arbeit ist die Waschküche: Hier verbinden sich soziale, administrative und technische Aspekte. Gibt es einen Waschplan? Wie müssen die Geräte nach dem Waschgang gewartet und gereinigt werden? Unser Team führt alle Mieter:innen ins jeweilige Wohnsystem ein und unterstützt sie, wenn mal etwas nicht klappt. In der Waschküche entstehen manchmal Konflikte, es gibt aber immer auch positive Begegnungen. Momente des Austauschs mit der Nachbarschaft sind wesentlich, damit die Wohnung nicht nur ein Ort zum Leben, sondern ein Zuhause wird.

Hören Sie in unserem Jubiläums-Podcast hinter die Kulissen unserer Arbeit. Wir danken allen Partner:innen und Unterstützer:innen: Mit Ihrer Hilfe können wir unserem Ziel – ein Zuhause für alle – stetig näherkommen.



Nadine Felix, Geschäftsführerin

Jubiläums-Live-Podcast: Eine Wohnungsführung via Mikrophon

Anlässlich ihres 30-Jahre-Jubiläums gibt die Stiftung Domicil einen «akustischen Einblick» in ihre Arbeit rund um die Wohnungssuche und Förderung von Wohnkompetenz.

Text: **Pascal Nater**

Der Live-Podcast zum Thema «Soziale Integration durch Wohnen» zeichnet den oft herausfordernden Prozess der Wohnungssuche auf sowie den Einführungsbesuch bei einer frisch eingezogenen Familie mit vier Kindern.

Zuerst hören wir Tayfun Bilik vom Team Akquise bei Domicil, der seit zehn Jahren bezahlbaren Wohnraum in Zürich sucht. Er erzählt, dass diese Arbeit alles andere als einfach sei: «Der Wohnungsmarkt in der Stadt und auch ausserhalb ist seit Jahrzehnten angespannt. Wir sind wirklich täglich daran, alle Wohnungsportale nach bezahlbarem Wohnraum zu durchforsten und im Austausch mit unseren Partnern neue Wohnmöglichkeiten zu finden.»

Anschliessend begleiten wir Fiona Lötscher, Immobilienbewirtschafterin bei Domicil, zu einem Einführungsbesuch. Sie schätzt die Abwechslung solcher Besuche. «Mit unseren Mieter:innen auf dem Sofa zu sitzen und einen Kaffee zu trinken, schafft einen ganz anderen Zugang.»

Mit Mikrophon begleiten wir das Gespräch auf dem Sofa der Familie und die anschliessende Wohnungsführung. Fiona Lötscher zeigt der Familie zum Beispiel, wie sie verhindern kann, dass sich im Kühlschrank Eis bildet oder wie sie am Morgen die Wohnung querlüftet, damit sich kein Schimmel bildet. Die Mutter von vier Kindern ist dank-



Pascal Nater und Fiona Lötscher

bar für das unkomplizierte Coaching und sagt: «Ich bin ein offener Mensch und nehme gerne Ratschläge und neue Ideen an, wir sind Frau Lötscher sehr dankbar.»

Im anschliessenden Live-Podiumsgespräch reflektieren die Talkgäste Barbara Emmenegger, Stadt- und Raumsoziologin, Stefan Meier, Partner bei der Immobilienberatungsfirma Wüest Partner, und Nadine Felix, Geschäftsleiterin der Stiftung Domicil, die Audioreportage und diskutieren übers Wohnen, die Wohnbegleitung und darüber, wie der Weg zur Wohnintegration einen gesellschaftlichen – oder sogar ökonomischen? – Mehrwert schafft.

Zum Podcast «Stiftung Domicil»

Die Aufzeichnung des Live-Podcasts ist auf der Domicil-Website und auf den gängigen Plattformen unter dem Titel «Stiftung Domicil» zugänglich.



Vielfalt als zentraler Anspruch der Stadtentwicklung

Anna Schindler ist seit 2011 Direktorin der Zürcher Stadtentwicklung.

Wir sprachen mit ihr über eines der drängendsten Themen der Stadtzürcher Bevölkerung: den bezahlbaren Wohnraum in Zürich.

Interview: **Fiona Müller**

Bild: **Rita Palanikumar Photography**

Der Stadtrat fördert im Rahmen des wohnpolitischen Grundsatzartikels eine gute soziale Durchmischung in Zürich. Was bedeutet das konkret? Und welche Vorteile bieten aus Ihrer Sicht sozial durchmischte Städte?

Die Stadt betont im «Programm Wohnen» die Bedeutung einer guten sozialen Durchmischung in allen Quartieren. Das ist wichtig – in einem ersten Schritt sollte eine erfolgreiche

dazu gehört auch diejenige von Genossenschaften, zu beeinflussen. Nur auf städtischem Land können wir direkt Massnahmen umsetzen. Aber wir können Baurechtsverträge schliessen, Kapitalbeteiligungen eingehen, Darlehen zu besseren Konditionen geben, Wohnungen subventionieren und neues Bauland kaufen. Dabei kann die Stadt auch Forderungen stellen, etwa dass 30 Prozent der neuen Wohnungen subventioniert werden. Bei regulären Bauprojekten bleibt es bei der Beratung und Sensibilisierung – Instrumente, welche die Stadt meiner Meinung nach erfolgreich und oft unbemerkt einsetzt.

wöhnlich hoch – uns geht es gut. Vor 30 Jahren war Zürich noch eine andere Stadt: Hunderttausend Personen weniger wohnten hier, die Arbeitsplätze verschwanden mit dem Niedergang der Industrie aus der Stadt, es gab eine offene Drogenszene am Platzspitz, die Leute zogen aus der Stadt. Die rasche Entwicklung, die Zürich seither erlebt hat, ist den meisten Leuten nicht bewusst.

Eine sozial vielfältige Stadt vereint Menschen aus verschiedenen Einkommensklassen und Nationen.

soziale Vielfalt aber eher auf städtischer Ebene gefördert werden. Eine sozial vielfältige Stadt vereint Menschen aus verschiedenen Einkommensklassen und Nationen. Dies ist in Zürich der Fall und stellt einen zentralen Anspruch der Stadtentwicklung dar, der auch in Zukunft gewahrt oder weiter verbessert werden soll.

Leerkündigungen wegen Sanierungen oder Neubauten sind eine zunehmende Herausforderung für Domicil-Mieter:innen. Welche Instrumente hat die Stadtentwicklung, um bezahlbaren Wohnraum in Zürich zu sichern?

Die öffentliche Hand hat keine direkten Mittel, um private Mietzinsgestaltung,

Können Sie sagen, wie sich der Wohnungsmarkt in Zürich in den nächsten Jahren entwickeln wird?

Kürzlich hat Wüest Partner eine Prognose publiziert, die auf schweizweit mehr Wohnbauaktivität hinweist. Der Wohnungsmarkt in der Stadt Zürich wird sicher so viel wachsen, wie er kann. In der nächsten Session der nationalen Parlamente werden baurelevante Themen wie das Umweltgesetz beraten. Wir hoffen, dass dies zu einer Deblockierung von bereits geplanten Bauvorhaben führen wird.

Sie setzen sich täglich mit Zürich auseinander – was gefällt Ihnen besonders an dieser Stadt?

Zürich bietet auf kleinstem Raum alles: See, Natur, Stadtleben, Arbeitsplätze, lebendige Gastronomie und Hochschulen. Die Lebensqualität ist ausserge-



Wohnung gefunden – ein Glücksfall für ein junges Paar

Frau und Herr Schmied* suchten jahrelang verzweifelt nach einer Wohnung und gerieten dabei in eine Abwärtsspirale.

Text: **Fiona Lötscher**

«Selbst als Schweizer mit Vollzeitjob und ohne Betreibungen war es unmöglich, in Zürich eine Wohnung zu finden», erklärt der 37-jährige Herr Schmied*.

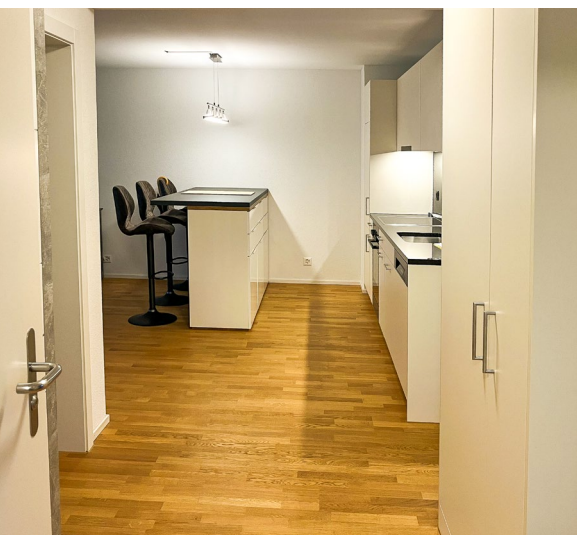
2021 mieteten sie schliesslich ein möbliertes Einzimmerapartment für

2000 Franken ohne richtige Kochmöglichkeit als Übergangslösung.

Frau Schmied (33) spricht vier Sprachen, hat Psychologie in Asien studiert und im HR gearbeitet, sie fand jedoch keinen Job. Herr Schmieds Gehalt deckte kaum die hohen Mietkosten. Dann verlor er auch noch seine Arbeit, und sie mussten Sozialhilfe beantragen.

Der Umzug in eine Notwohnung und letztlich die Anmeldung bei der Stiftung Domicil leiteten die Wende ein: Endlich konnten sie eine neue Wohnung beziehen, die nahezu alle ihre Wünsche erfüllt. Herr Schmied absolviert jetzt eine IT-Weiterbildung, Frau Schmied steht vor einem Praktikum. Das Paar ist erleichtert: «Es fühlt sich wie eine Belohnung an nach dieser unglaublich schwierigen Zeit.»

**Namen aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes geändert*



Immobilienpartner

Die Pensionskasse der Zürcher Kantonalbank verfolgt seit 2007 ein nachhaltiges Management der Immobilienanlagen, bei der neben ökonomischen auch ökologische und soziale Aspekte berücksichtigt werden. Das ambitionierte Ziel ist, die Treibhausgasemissionen der Liegenschaften bis 2040 auf Netto-Null zu senken. Mit der Stiftung Domicil verbindet uns seit einem Jahr eine feste Kooperation. Dank dieser vertrauensvollen Zusammenarbeit können kostengünstige Wohnungen der Pensionskasse zielgerichtet und effektiv an einkommensschwache Personen vermittelt werden.



Marcel Konrad, zuständiger Portfoliomanager und **Reto Portmann**, Geschäftsführer der Pensionskasse

Danke für Ihre Jubiläumsspende

Die Stiftung Domicil feiert 30 Jahre! Seit 1994 setzen wir uns in Zürich dafür ein, dass Familien in schwierigen bis prekären Situationen eine bezahlbare Wohnung finden.

Mit Ihrer Spende können Sie die Arbeit von Domicil stärken und Familien mit wenig Chancen auf dem Wohnungsmarkt eine Perspektive geben.



Spendenkonto

IBAN CH81 0900 0000 8730 9442 7
Postcheckkonto 87-309442-7



**Ihre Spende
in guten Händen.**